

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenbergs, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 18. Juli 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 105

Tribüne der freien Meinung

Doch noch etwas Nützliches?

Wie wichtig Ihr seinerzeitiger Hinweis auf die mangelhafte Beschilderung im Raume Sargans war, hat sich gestern erneut bestätigt: eine Besucherin von uns, die aus Zürich kam, rief uns aus Chur an, weil sie in Sargans keinen Hinweis auf die Abzweigung nach Liechtenstein finden konnte. Schreiben Sie das ruhig. Vielleicht unternimmt dann unsere Regierung doch noch etwas Nützliches. (ep)

Hallenbad-Information

Auf dem Umweg über das SCHAANER Gemeindebulletin erfährt man neulich, dass in Sachen Hallenbad etwas laufen soll. Angeblich denkt man an eine Konstruktion mit Fertigbauteilen. Wer könnte hier die längst fällige und notwendige Information der Öffentlichkeit vornehmen, damit man sich nicht nur mit Bruchstücken zufrieden geben muss? (WA)

von Tag zu Tag

In unseren aktuellen Kommentaren und Berichten befassen wir uns heute mit dem Jahresbericht unserer Sozialversicherungsanstalten (Seite 1 und 3), mit Integrationsfragen («Kommentar») und der bevorstehenden Eröffnung der Cocteau-Ausstellung in Vaduz. Auf eine neue Goldmünze des Malteser Ritterordens weisen wir auf Seite 2 hin.

Meldungen und Berichte aus dem Inland finden Sie wie immer auf den Seiten 2 und 3. Darunter auch die Mitteilung vom Rücktritt von Prof. Ernst Nigg als Schulkommissär und die Ankündigung einer Vermählung im Fürstenhaus (Seite 2).

Missverständnisse, wie die berühmt gewordene «Emser Depesche» vom 19. Juli 1870 führten vor 100 Jahren zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges. Wir verweisen auf unsere Reportage in der heutigen Ausgabe (S. 15).

In unserem Sportteil (auf Seite 5) veröffentlichen wir heute unter anderem die Transferliste der liechtensteinischen Fussballvereine vor der Meisterschaft und bringen weitere Beiträge zum aktuellen Sportgeschehen im In- und Ausland.

Die Vorschau auf das Radio- und TV-Programm der kommenden Woche mit den gewohnten Besprechungen der interessantesten Fernsehsendungen finden Sie auf den Seiten 11, 12 und 13, die Besprechungen des Kinoprogrammes auf Seite 4.

Im Rahmen unserer Auslandsmeldungen (auf Seite 8) bringen wir heute unter anderem Beiträge über den Notstand in Grossbritannien und die Rückkehr Marokkos zur Demokratie.

Nach anfänglicher Bewölkung mit Schauern wird sich das Wetter am Wochenende allmählich bessern. Die Temperaturen steigen unter dem Einfluss eines Hochdruckgebietes weiter an und erreichen schon heute mehr als 23 Grad.

Volkspension: Eine Frage des Masses

Auszüge aus dem Jahresbericht 1969 der AHV-IV-FAK — Eigene Computeranlage ist nicht wirtschaftlich — Einkommen um 7,3% gestiegen

Die Fürstliche Regierung hat den Jahresbericht für das Jahr 1969 der Sozialversicherungsanstalten in einer ihrer letzten Sitzungen behandelt und dem Landtag zur Genehmigung zugehen lassen. Das 61 Seiten umfassende Buch gibt eingehend Aufschluss über die Anstalten Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Invalidenversicherung (IV) und Familienausgleichskasse (FAK). Neben den Berichten des Aufsichtsrates, Verwaltungsrates und Direktors sind aufschlussreiche statistische Angaben enthalten, die wir in einem besonderen Beitrag beleuchten werden.

Der in der Zwischenzeit zurückgetretene Präsident des Verwaltungsrates, Dr. Ivo Beck, stellt eingangs fest, dass sich der Verwaltungsrat in nahezu allen Sitzungen auch mit Personalfragen zu befassen hatte. Mehrfache Ausschreibungen für das erforderliche Personal hätten nicht zum erhofften Erfolg geführt, weil die ausbildungsmässigen Voraussetzungen für die offenen Posten nicht ausreichten. Der Verwaltungsrat musste auch eine Eingabe der Sanitätskommission betreffend die Übernahme der Kosten für Reihenuntersuchungen von Haltungsschäden durch die IV ablehnen. Die IV kann nur bestehende, vom Arzt festgestellte Geburtsgebrechen übernehmen, nicht aber vorbeugende Massnahmen. In bezug auf die Automatisierung der Verwaltung hält Dr. Beck fest:

«Wie die Landesinstitutionen beschäftigte den Verwaltungsrat auch die Frage nach der Anschaffung einer eigenen Computeranlage. Er kam dabei zur Auffassung, dass beim heutigen administrativen Aufwand eine eigene Datenverarbeitungsanlage nicht in Frage kommt. Der Verwaltungsrat kann sich bestenfalls aufgrund der bestehenden Organisation und der heutigen

Administration für die Auszahlung der AHV- und IV-Renten über eine allfällige Computeranlage des Landes entschliessen. Dabei muss allerdings die Wirtschaftlichkeit gewahrt bleiben und für die termingerechte Auszahlung eine unbedingte Priorität eingeräumt werden, wobei das Programm zweckmässigkeitshalber auf dasjenige der Schweiz abgestellt werden muss.»

Der Verwaltungsrat gab der Regierung eine Stellungnahme ab, diese möchte Verhandlungen mit der Bundesrepublik Deutschland betreffend ein Sozialversicherungsabkommen aufnehmen, wobei das bereits in Kraft gesetzte (seit 1. März 1969) Abkommen mit Oesterreich als Vorbild dienen solle.

Das Vermögen der Anstalten, am Ende des Berichtsjahres Fr. 45 302 375.35, gliedert sich wie folgt: Bauland Fr. 2 913 530.—, Gebäude Fr. 519 500.—, Verwaltungsgebäude Fr. 1 597 931.50, AHV-Darlehen «Johanneum» Neu St. Johann Fr. 630 000.—, IV-Darlehen «Johanneum» Neu St. Johann Fr. 630 000.—, Darlehen Verein für Kehrlichtverwertung und Kadaververnichtung Werdenberg-Liechtenstein Fr. 1 300 000.—, Obligationen der Liechtensteinischen Landesbank Vaduz Fr. 25 000 000.—, Konto-Korrent-Konto Liechtensteinische Landesbank Fr. 10 479 571.40, AHV-Kasse (ordentlicher Verkehr) 2 231 842.45.

Das Einkommen der Beschäftigten um 7,3 Prozent gestiegen

Direktor Julius Hartmann streift in seinem Bericht an den Verwaltungsrat eingangs die Vorgänge im EWG-Raum und erwartet für den Moment keine umwälzenden sozialen Neuerungen von seiten der EWG, die auf uns Einfluss haben könnten. Ueber die Diskussion um

die soziale Sicherheit in unserem Wirtschaftsraum führt der Direktor aus:

«Die sehr intensiven Auseinandersetzungen über die «Drei-Säulen-Theorie» fand in der Schweiz vorläufig ihren Abschluss mit drei eingereichten Initiativen, deren zwei davon die

(Fortsetzung auf Seite 3)

KOMMENTAR

Vielleicht vor 20 Jahren

Gestern Freitag tat die Schweiz einen weiteren, konkreten Schritt in Richtung Europäische Wirtschafts-Gemeinschaft: am Hauptsitz der EWG in Brüssel wurden die Namen der eidgenössischen Verhandlungsdelegation für die im Herbst angekündigten, exploratorischen Gespräche über einen späteren Beitritt zur EWG hinterlegt. Auf Ministeriebene figurieren die 3 Bundesräte Brugger (Volkswirtschaft), Graber (Aussenpolitik) und Cello (Finanzen). Die technischen Vorgespräche auf Beamtenebene werden von einer nicht minder erfahrenen Mannschaft unter dem Vorsitz von Botschafter Jolles, Direktor der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartementes (das in etwa unserem Amt für Industrie und Gewerbe entspricht), geführt werden. — Von Liechtenstein, dessen Position gegenüber der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (im Verhältnis zur Schweiz) ungleich viel schwächer ist, hat man derartiges bislang noch nicht vernommen. Während die Eidgenossenschaft mit der Nomination von 3 Regierungsmitgliedern in die Verhandlungsdelegation und der Benennung von Botschafter Jolles dardart, dass sie mit den erfahrensten und gewichtigsten Männern auf ernste und konsequente Gespräche vorbereitet ist, wird von unserer Regierung erst in der heutigen Ausgabe der Landeszeitungen nach einem «Leiter der Dienststelle für Integrationsfragen» gesucht. Vorausgesetzt, dass man trotz des latenten Personal-mangels und der relativ hohen Ansprüche, die man an den Leiter dieses neuesten Amtes stellt, einen geeigneten Kandidaten findet, wird wieder einige Zeit vergehen, bis er eingearbeitet und in der Lage ist, unserer Regierung brauchbare Vorschläge über das allfällige Vorgehen unseres Landes zu machen. — Während es der Schweizer Bundesrat für notwendig erachtete, die wichtige Delegation für Integrationsfragen noch vor der Sommerpause zu ernennen, streift man sich in Liechtenstein immer noch um sekundäre, parteipolitisch bedingte Prestigefragen. Wieviel Zeit und Kraft könnte man doch sparen, wenn man sich den auf lange Sicht und für unser Land wesentlich wichtigeren Problemen der Integration widmen würde, anstatt unsere Spitzenmandatare mit parteipolitischen Querelen zu belasten, die vielleicht vor 20 Jahren noch sinnvoll waren, heute aber kaum mehr verstanden werden. (wbw)

«Ich bleibe bei Euch»

Zur Ausstellung Jean Cocteau in der Galerie Haas



Jean Cocteau († 1963): «Je reste avec vous»

Morgen Sonntag um 11.00 Uhr öffnen sich in der Galerie Haas, Vaduz, die Türen für die Sonderausstellung Jean Cocteau. Die Ausstellung umfasst 58 Exponate, darunter Pastellzeichnungen, Keramiken und Oelbilder, wovon eine Reihe aus dem Nachlass des Künstlers stammen und in Vaduz erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Jean Cocteau, der im Jahre 1963 in Milly la Foret 74jährig verstarb, gehörte zu den grössten künstlerischen Persönlichkeiten unseres Jahrhunderts. Georges Noel nannte Jean Cocteau aus historischer Sicht den einzig grossen Poeten, von dem man sagen kann, dass er auch ein Maler war ... «das Genie Cocteaus drückte sich in einer ausgleichenden Stärke im Schriftstellerischen wie in der Plastik aus.»

Die Zeichnungen von Jean Cocteau drücken eine überdeckte Wahrheit aus, mit der gleichen

spritzen und schnellen Sicherheit wie in seiner schriftstellerischen Ausdruckskraft. Man fragt sich, wie er den genauen geometrischen Block immer wieder findet, wie zum Beispiel in seiner Tapiserie «Judith et Holopherne» oder in den Wandgemälden in der Kapelle von Villfranche-sur-mer.

Er symbolisiert am besten den freien Künstler, Feind des Neutralismus und doch lebt er in der Zeit der grossen Diktatoren, ohne zu folgen, ohne zu kommandieren.

Nicht ohne Skandal musste man einsehen, dass Jean Cocteau und Picasso die ersten Zeichner ihrer Zeit waren. Seine Porträts sind eines Holbein und Clouet würdig.

Seine bescheidene Generosität liess seine Werke in aller Welt verstreuen. Mit 60 Jahren, Mitglied aller Akademien, Doktor honoris causa der Universität Oxford, könnte man glauben, dass Jean Cocteau sich vom Schreiben und Malen abwendet, aus Ekel vor der Menschheit, die nicht mehr die Tiefen der Tinte und der Farben kennt. Doch nein, er steigt wieder auf die Gerüste und zielt die Wände mit der wilden Sorge sich auszudrücken und eine gleichgesinnte Seele zu finden.»

Die Unsterblichkeit des geistigen Schaffens von Jean Cocteau war längst unbestritten, als er 1963 an seinem letzten Wohnsitz unweit von Paris verschied. Sein Grab trägt die Inschrift «Je reste avec vous»: Ich bleibe bei Euch.

Der Galerie Haas, die uns mit der Ausstellung Cocteau erneut die Möglichkeit zur direkten Begegnung mit einem grossen Künstler schafft, gebührt Dank und Anerkennung. Neben der Zielsetzung, Heimstätte für liechtensteinische Künstler zu sein, hatte sich die Galerie Haas von Anbeginn die Aufgabe gestellt, mindestens einmal jährlich einen grossen oder klassischen Maler vorzustellen. Die Ausstellung Cocteau knüpft in diesem Sinne an die unvergessliche Dürer-Ausstellung des vergangenen Jahres an.

Die Ausstellung Jean Cocteau dauert bis zum 30. August und ist täglich von 8.00—18.30 Uhr geöffnet (sonntags ab 11.00 Uhr).

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

BÜROMÖBEL für alle Ansprüche
Beratung 075 216 36 36
9494 SCHAAN
Ferdinand Frick AG